

Bilder und Symbole für den Heiligen Geist

Ausgewählte Texte

„Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.“ (Jo 3,8)

Grundgedanke

Damit wir die Bedeutung des Heiligen Geistes in unserm Leben verstehen können, verwendet die Bibel bildhafte Vergleiche. Jedes Bild bringt einen bestimmten Gesichtspunkt seines Wirkens zum Ausdruck.

Einführung

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Deshalb hat die bildhafte Sprache viele Vorteile. Weil sie anschaulich ist, haften Sachverhalte gut im Gedächtnis. Bildhafte Vergleiche sprechen uns ganzheitlich an, denn sie rühren an Erfahrungen und Gefühle. Sagt jemand über den Chef seiner Firma: Er ist zu uns „wie ein Vater“, so bringt dieser Vergleich unsere Erfahrungswelt mit dem eigenen Vater zum Klingen. Weil Bilder an Wertvorstellungen rühren, können sie zu Reaktionen und Entscheidungen führen. Bildhafte Rede ist dynamisch. Da die Bibel in einem Kulturkreis entstand, in dem sich die Menschen bildhaft ausdrückten, ist sie voller Sprachbilder. Die lassen uns Gott und unser Leben mit neuen Augen sehen, machen verständlich, was anders nur schwer zu erfassen wäre oder umständlich umschrieben werden müsste. Sie helfen, komplexe Zusammenhänge zu verstehen. Was ein Bild uns sagen will, müssen wir aber oft selbst herausfinden, denn diese Bilder entstammen einer anderen Zeit und Denkart. Dadurch stehen sie für Gedanken und Werte, die uns oft nicht mehr vertraut sind.

Wo die Bibel bildhaft vom Heiligen Geist spricht, liefert sie die Deutung direkt oder indirekt mit. Die bildhafte Sprache soll uns helfen zu verstehen, wie der Heilige Geist in unserem Leben wirkt und welchen Reichtum er uns bringt.

Fürbitte

Für die Moldau-Vereinigung (Rumänien)

Der Wind bläst ...

Johannes 3,5-8

Welche Bedingung nennt Jesus für den Eintritt ins Reich Gottes?

Wie entsteht das neue Leben im Menschen?

- Erklärung** Jesus versuchte, Nikodemus den Vorgang der Wiedergeburt zu veranschaulichen. Dabei knüpfte er an die Tatsache an, dass in seiner Sprache für *Geist* und *Wind* dasselbe Wort benutzt wurde. Der Wind bleibt bezüglich Ursprung und Ziel geheimnisvoll und ist doch eine Realität. Sein Rauschen und seine Wirkungen sind wahrnehmbar. So verhält es sich mit dem aus dem Geist Gezeugten: Herkunft und Ziel der an ihm wirkenden Kräfte, Wesen und Art des Vorgangs sind göttlich-geheimnisvoll, aber Gottes Geist ist da und wirkt in ihm. Deshalb ist er auch an den Wirkungen erkennbar, die er im Menschen erzeugt. Später macht Johannes in seinem ersten Brief mehrfach deutlich, woran man den von Gott neu geborenen Menschen erkennt: an der Bruderliebe und dem Ziel, nach Gottes Willen zu leben (1 Jo 3,10; 4,7.8).
- Vertiefung** „Niemand kann den Wind sehen, man spürt nur seine Wirkung. Wir hören sein Rauschen und sehen, wie sich die Blätter bewegen. Mit dem Heiligen Geist ist es ähnlich, man sieht ihn nicht; dennoch ist er da und wirkt am Menschen – auch wenn sich das nicht unbedingt an herausragenden Ereignissen ablesen oder zeitlich genau bestimmen lässt. Gottes Geist arbeitet eher in der Stille, indem er Erfahrungen und Erkenntnisse schenkt, die zu Christus hinführen. Das kann beim Lesen der Bibel geschehen oder beim Hören des Wortes Gottes. Irgendwann mag der Mensch dann spüren, dass der Heilige Geist an ihm wirkt, und er übergibt sein Leben dem Herrn. Manche halten das für ein Schlüsselerlebnis, obwohl ihre Bekehrung eigentlich durch das geduldige Bemühen des Heiligen Geistes bewirkt wurde.“ (JvN, 119)
- Anwendung** Danke, Herr, für den Heiligen Geist, der mir neues Leben geschenkt hat.

... wie eine Taube

Matthäus 3,16.17; 10,16; Johannes 1,32.33

Wie erlebte der Täufer Jesu Salbung mit dem Heiligen Geist?

Mit welchen Eigenschaften kennzeichnet Jesus die Taube?

Erklärung	Der Geist senkt sich „wie eine Taube“ auf Jesus. Lukas fügt „in leiblicher Gestalt wie ...“ hinzu. In der Antike stand die Taube allgemein für Sanftmut und Liebe. Im Spätjudentum galt sie als Sinnbild des Heiligen Geistes. Die Rabbiner verglichen das Schweben des Geistes über den Urwassern (1 Mo 1,2) mit einer Taube und deuteten in ihrer Auslegung von Hoheslied 2,14 die Taube auf den Heiligen Geist. Möglicherweise knüpfte Gott bei diesem den Juden bekannten Vergleich an, um Jesus und dem Täufer deutlich zu machen, was hier geschieht. Johannes betonte, dass er bis zu diesem Zeitpunkt Jesu wahre Bedeutung nicht erkannt hatte. Das Herabkommen des Geistes in Gestalt einer Taube war für ihn gemäß der Ankündigung (Jo 1,33) das Zeichen, dass Jesus die allein vollgültige Taufe mit dem Heiligen Geist bringen würde und sich die messianischen Weissagungen aus Jesaja 11,2 und 42,1 an ihm erfüllten. Die Worte: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“, knüpfen wohl an die messianischen Texte in Psalm 2,7 und Jesaja 42,1 an.
Vertiefung	Das „ohne Falsch“ (Mt 10,16), das einige Bibeln mit „harmlos“ oder „unschuldig“ wiedergeben, bedeutet eigentlich so viel wie „unvermischt“, „rein“, „unverdorben“. Das ist nicht nur eine passende Beschreibung des Wesens Jesu, sondern auch ein Hinweis darauf, was der Heilige Geist im Leben gläubiger Menschen bewirken will und kann: Güte, rechtschaffenenes Verhalten, Aufrichtigkeit und „ungefärbte“ Bruderliebe (Eph 5,9.10; 1 Pt 1,22).
Anwendung	Heiliger Geist, wirke du an mir und reinige mein Denken, Fühlen und Wollen.

Ströme lebendigen Wassers

Johannes 7,37-39; Jesaja 44,3.4

Wozu forderte Jesus die Menschen auf?

Wie beschrieb Jesaja die messianische Heilszeit?

- Erklärung** Wasser ist schon im Alten Testament ein Bild für den Geist Gottes, der neues Leben wirkt – besonders im Blick auf die messianische Heilszeit (Jes 12,3; 44,3; 55,1; Hes 47,1ff.). Am „höchsten“ Tag des Laubhüttenfestes, das ein von Jubel erfülltes Volksfest war, stieg ein Priester vor dem Morgenopfer zum Teich Siloah hinab und schöpfte mit einer Kanne Wasser. Das wurde in einer feierlichen Priesterprozession zum Brandopferaltar hinaufgetragen. Dort wurde es unter großem Jubel in eine silberne Schale gegossen, aus der es zuerst auf den Altar und dann durch Röhren ins Kidrontal floss. In dem man dabei die Worte aus Jesaja 12,3 zitierte: „Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen“, blickte man weit voraus auf die messianische Heilszeit. Möglicherweise in den Jubel der Menge hinein rief Jesus seine Einladung: „Wen dürstet, der komme zu mir.“ Damit machte er deutlich, dass nur er geben konnte, was für die Zeit des Heils verheißen war.
- Vertiefung** Auf Grund der fehlenden Zeichensetzung zur Zeit Jesu gibt es bei Johannes 7, 37.38 zwei Übersetzungsmöglichkeiten. Setzt man den Punkt hinter die Worte „wer an mich glaubt“, lautet die Aussage Jesu: „Wenn jemand dürstet, der komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt.“ Dann wäre der nachfolgende Satz „Ströme lebendigen Wassers werden von seinem Leibe fließen“ eine Aussage über Jesus. Beginnt man aber mit „Wer an mich glaubt“ einen neuen Satz, folgt daraus der Sinn, dass von einem gläubigen Menschen Ströme lebendigen Wassers ausgehen. Da Vers 39 nicht davon spricht, dass gläubige Menschen etwas an andere weitergeben, sondern davon, dass wir etwas von Christus empfangen, erscheint die erste Möglichkeit wahrscheinlicher.
- Anwendung** Aus welchen Quellen lebe ich?

... und zwei Ölbäume daneben

Sacharja 4,1-6; Matthäus 5,14-16; Offenbarung 1,20

Was verdeutlichen die zwei Ölbäume in der Vision?

Wie versinnbildet Jesus die Aufgabe der Gemeinde in der Welt?

- Erklärung** Sacharja empfing die Visionen, als politische Widerstände gegen den Wiederaufbau des zerstörten Tempels das Volk entmutigten. Während die einen aufgeben wollten, neigten andere offenbar dazu, ihr Vertrauen auf Geld oder Waffen zu setzen, um den Wiederaufbau abzusichern. Bezüglich der genauen Gestalt des Leuchters gibt es unterschiedliche Vorstellungen. Wichtig ist, dass der Leuchter nicht wie sonst täglich mit Öl befüllt werden musste, sondern von zwei Ölbäumen gespeist wurde. Er steht für den Kult des wieder aufzubauenden Tempels und damit für die Aufgabe des Volkes, mit seinem Gottesdienst und Leben zum Licht der Heiden zu werden. Die sieben Lampen symbolisieren Gottes Offenbarungen ins Dunkel dieser Welt hinein. Die Gemeinde, die im Licht der Lampen steht, wird selbst zum Licht für andere. Die Botschaft lautet: Dass der Gottesdienst wieder aufgenommen wird und das Volk seiner Berufung nachkommen kann, ist nicht menschlichen Bemühungen zu verdanken, sondern allein dem Wirken des Geistes Gottes.
- Vertiefung** Wird der Heilige Geist in der Bibel durch Öl versinnbildet, so entspricht dem, dass die Gemeinde als Licht oder Leuchter dargestellt wird. In dieser Aufgabe, den Menschen Licht zu bringen, werden wir leicht entmutigt. Doch auch heute noch strömt der Heilige Geist zu den Menschen, die ihm dienen wollen. Es ist gut, wenn wir uns Gedanken darüber machen, mit welchen Mitteln wir Suchende erreichen und ansprechen können. Wir sollen das aber in dem Wissen tun, dass Herzen allein vom Geist Gottes erneuert werden können.
- Anwendung** Inwiefern verrät unser Gemeindeleben, worauf wir unsere Hoffnungen setzen?

Siegel und Anzahlung

Epheser 1,13.14; 4,30-32

Wofür ist das Wirken des Heiligen Geistes im Leben der Gläubigen ein Zeichen?

Welche Ansprüche ergeben sich daraus, dass ein gläubiger Mensch Gott gehört?

- Erklärung** Um den Gläubigen in ihren Anfechtungen beizustehen, möchte Paulus sie sowohl des bereits gegenwärtigen Heils (1,4-7.11) als auch der noch ausstehenden Vollendung vergewissern. Dazu verwendet er zwei Bilder aus dem Geschäftsleben. *Ein Siegel* bezeugte Eigentumsrechte und schützte Gegenstände oder Personen (z. B. Sklaven) vor unbefugtem Zugriff. Es bekundete allerdings auch Ansprüche vonseiten des Eigners. Das Geschenk des Heiligen Geistes besiegelt, dass ein Mensch durch Vergebung erlöst und Gottes Eigentum geworden ist (vgl. Kol 1,13.14). Das Bild des Siegels bezieht sich auf die bereits geschehene Erlösung. *Ein Unterpfand* war entweder ein Pfand, das später zurückgegeben wurde oder eine Anzahlung, die einen Vertrag gültig machte. Dadurch verpflichtete sich einer dem anderen gegenüber zu weiterer Leistung. Paulus sagt: Der Geist, der euch gegeben wurde, ist die Gewähr für die Vollendung des Heils. Habt ihr eine „Anzahlung“ aufs Heil, werdet ihr auch das volle Heil empfangen.
- Vertiefung** „Durch den Heiligen Geist ist die neue Welt Gottes in unsere Weltzeit eingebrochen und Gegenwart geworden. Gottes neue Welt wird überall dort offenbar, wo Menschen im Glauben an Jesus leben und in echter Gemeinschaft miteinander verbunden sind. Befreit von der Last der Vergangenheit schmecken wir durch den Geist Gottes in unserer Gegenwart ‚die Kräfte der zukünftigen Welt‘ (Hbr 6,4.5). Gottes Geist vermittelt nicht nur Hoffnung auf die zukünftige Welt, er bringt Gottes Zukunft in unsere Gegenwart.“ (JMS, 144)
- Anwendung** Danke Herr, dass du die Vollendung der Erlösung auf diese Weise verbürgt hast.

Zungen wie von Feuer

Apostelgeschichte 2,3; Matthäus 3,11.12; Markus 9,49

Wie beschreibt die Apostelgeschichte das Kommen des Heiligen Geistes?

Worauf deutet das Bild des Feuers?

Erklärung Während der Heilige Geist auf Jesus „wie eine Taube“ kam, um seine Gewissheit bezüglich der Berufung zum Messias zu stärken, setzte er sich auf die Gläubigen in Form von „Zungen, zerteilt wie von Feuer“. Feuer steht im Alten Testament für die Gegenwart Gottes (2 Mo 3,2), seine reinigende und heiligende Macht (Jes 6,6.7); vor allem aber ist es ein stehendes Bild für das göttliche Gericht (Joel 3,3; Am 5,6). Alle prophetische Predigt vom Gericht hatte Buße und Umkehr zum Ziel. Die Ankündigung einer Taufe „mit Heiligem Geist und mit Feuer“ steht am Ende einer Gerichtsbotschaft des Täufers gegen die religiösen Führer des Volkes. Auch Jesu Worte „Denn jeder wird mit Feuer gesalzen werden“ (Mk 9,49), rufen dazu auf, mit sich selbst ins Gericht zu gehen. Wenn der Heilige Geist also mit Feuer in Verbindung gebracht wird, heißt das: Der Weg zur Gottesgemeinschaft führt durch das Gericht am unbekehrten Menschen hindurch. Wer sich heute diesem Gericht über sich selbst nicht stellt, verfällt dem Gericht Gottes am Ende der Zeit (vgl. 1 Ko 11,31).

Anwendung „Gieß deine Liebe aus in unser Herz, lenk Sinne und Gedanken himmelwärts; wirk in uns wie ein Feuer, wie ein Wind, bis wir – dein Eigentum – geläutert sind.“ (WLG 83,3)

Zusammenfassung **Die bildhaften Vergleiche der Bibel für den Heiligen Geist öffnen unser Verständnis für alles, was er in unserem Leben bewirkt: die Gegenwart Gottes, die Gewissheit gegenwärtigen und zukünftigen Heils, die Frucht unserer Mühe um Menschen und die Notwendigkeit beständiger Umkehr.**

Sonnenuntergang 20.05 Uhr (MESZ)



Fragen für das Gespräch im Gottesdienst

1. Welche Bedeutung haben Bilder für das Verständnis geistlicher Wahrheiten?
2. Welche Rolle spielt der Heilige Geist in eurer Glaubenspraxis? Welches der in dieser Woche behandelten Bilder hat euch unmittelbar angesprochen? Warum?
3. Wir lesen Johannes 3,7.8.
Was können wir sagen über die Umstände, die zu einer Wiedergeburt führen und über die sichtbaren Merkmale, an denen man sie erkennt? Inwiefern bleibt sie ein Geheimnis?
4. Was beeindruckt euch an dem Bild der Taube?
5. Wir lesen Johannes 7,37-39 und Jesaja 44,3.4.
Welche Gedanken löst das Bild des lebendigen Wasserstroms bei euch aus?
6. Wir lesen Sacharja 4,1-6 und Offenbarung 1,9.
Von welcher Haltung werden Menschen bestimmt, die die Botschaft von den zwei Ölbäumen verstanden haben? Was bedeutet das für den Bau der Gemeinde?
7. Was beeindruckt euch an den Bildern des Siegels und der Anzählung? Inwiefern machen sie euch Mut?
8. Das Bild des Feuers in Verbindung mit dem Heiligen Geist deutet auf ein Gericht über die Sünde im eigenen Herzen. Was macht es euch schwer und was erleichtert es euch, mit sich selbst ins Gericht zu gehen?

Studienhilfe: Bilder vom Reiche Gottes, 332-335; Jesus von Nazareth, 115-123; Der bessere Weg, 23ff.; Johannes Mager, Auf den Spuren des Heiligen Geistes, 143-152

Liedvorschläge: 17, 131(Q), 83